Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 104 (1962)

Heft: 6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rapporto sulla trichinosi di Ravecchia al Departimento d'Igiene del Cantone Ticino. La Democrazia. Giornale di Bellinzona. (1869.) – Pavesi P.: Materiali per una fauna del Cantone Ticino. Atti Soc. Ital. Sci. Nat., Milano *16*. No. 1, 24–54 (1873). – Perosino, Peyrani e Sella: (Discussione sulla trichinosi.) Giorn. Reale Accad. Med., Torino *32*. 431–438 e 494–499 (1869). – Rehsteiner: Trichinose nach Genuß von Hundefleisch. Schweiz. Arch. Tierheilkde. *81*, 155–156 (1939). – Roth H.: Nouvelles expériences sur la trichinose avec considérations spéciales sur son existence dans les régions arctiques. Bull. Office Internat. des Epizooties *34*, (XVIIIème Session du Comité de l'Office, mai 1950.) 197–220 (1950). – Roth M.: Trichinen und Trichinenkrankheit in der Schweiz. Corr.-Blatt Schweiz. Ärzte. *10*, 129–133 (1880) und *35*, 563–564 (1905). – Rubli H.: Trichinose beim Sumpfbiber, Myocastor coypus Mol. Schweiz. Arch. Tierheilkde. *78*, 420–424 (1936). – Schenk und Abt: (Protocoll der I. Sitzung der eidgen. Sanitätscommission vom 10. März 1879.) Corr.-Blatt Schweiz. Ärzte. *9*, 210 (1879). – Schmid G.: Fleischbeschau und Parasitenbefall; in: Bericht über das Kolloquium über Fleischhygiene, Kopenhagen, 22.–27. 2. 1954, referiert und kommentiert von E. Hess, Zürich. Schweiz. Arch. Tierheilkde. *96*, 529–530 (1954). – Schmidt-Lamberg H.: Die Trichinose. Schweiz. Arch. Tierheilkde. *92*, 131–134 (1950). – Siegmund B.: (Protokoll der Med. Gesellschaft in Basel, Sitzung vom 15. März 1883.) Corr.-Blatt Schweiz. Ärzte. *13*, 304–306 (1883). – Stäubli C.: Über Trichinosis. Corr.-Blatt Schweiz. Ärzte. *35*, 505–515 (1905). – Sury-Bienz: Zwei Fälle von Trichinosis. Corr.-Blatt Schweiz. Ärzte. *13*, 265–269 (1883). – Trawinski A.: (Diskussion). 13. Internat. Tierärztl. Kongreß, Zürich-Interlaken (Schweiz) 1938. *1*, 665 (1938). – Weissenrieder F. X.: Von Fuchsfleisch, Trichinen und Trichinenkrankheit. Schweiz. Jagdzeitung *31*, Nr. 1, p. 2–4; Nr. 2, p. 5–7; Nr. 3, p. 3–4 (1943). – Zaesslein Th.: Über die geographische Verbreitung und Häufigkeit der menschlichen Entozoen in der Schweiz. Corr.-Blatt Schweiz. Ärzte. *11*, 673–686 (1881). – Zangger R.: Eine Trichinen-Epidemie in der Schweiz. Wochenschr. Thierheilkde. Viehzucht. *13*, 55–56 (1869). – Zangger R.: Eine Trichinenepidemie südlich der Alpen. Arch. Thierheilkde. *24*, 226–234 (1873).

BUCHBESPRECHUNGEN

Comparative Neuropathology. Von J. R. M. Innes and L. Z. Saunders, Academic Press (New York and London) 1962; 839 Seiten, etwa 600 Abbildungen, etwa 4000 Literaturangaben. Preis etwa Fr. 130.–.

Es gibt meiner Ansicht nach nichts Schwierigeres, als das Buch zweier Freunde zu besprechen, besonders wenn es sich nicht um ein Buch schlechthin, sondern, wie beim vorliegenden, um ein umfangreiches und anspruchsvolles Werk handelt. Die freundschaftlichen Gefühle drängen dazu, nur Positives zu erwähnen. Dies aber dürfte das Mißtrauen der Autoren erwecken – die zumeist die kleineren oder größeren Schwächen ihres Werkes selber am besten kennen – und sie glauben lassen, daß der Rezensent entweder sich seine Sache zu leicht gemacht habe oder aber dafür nicht zuständig sei. Wenn ich mich darauf beschränke, die «Comparative Neuropathology» nur in ihren großen Linien zu charakterisieren, so aus zwei Gründen: Erstens lassen sich Vorzüge und Nachteile eines so eminent substantiellen Werkes erst richtig würdigen, wenn man es nach jahrelangem praktischem Gebrauche vor- und rückwärts kennen wird; zum zweiten ist es meines Erachtens nicht Sache einer Buchbesprechung und zeugt oft eher gegen den Rezensenten, wenn aus einem großangelegten und von einer starken Leitidee getragenen Werke kleine Einzelheiten herausgepickt und in zwar sachlich unanfechtbarer, aber eher schulmeisterlich-kleinlicher Weise zerzaust und aufgebauscht werden. Nachdem 5 Jahre zuvor in deutscher Sprache die «Vergleichende Neuropathologie» von Frauchiger und Fankhauser erschien, die mehr eine Grundlegung der tragenden Idee denn ein eigentliches Handbuch und Nachschlagewerk sein sollte, stellt das Innes-Saunderssche Werk eine lang erhoffte und umfassende Ergänzung und für den nur englisch Sprechenden die einzige existierende Grundlage des Fachgebietes dar. Wer sich der vergleichenden Neuropathologie verschrieben hat, wird übrigens mit

einem gewissen Stolz feststellen, daß es kaum ein zweites Spezialgebiet der tierischen pathologischen Anatomie gibt, das bisher vergleichbare Werke hervorgebracht hat.

Das Buch ist in 25 Kapitel eingeteilt, nämlich: I. Neuropathologie (eine Einführung), pg. 1–9; II. Neuroanatomie (eine nach Tierarten geordnete bibliographische Aufzählung), pg. 11–20; III. Die Hirnrückenmarksflüssigkeit, pg. 21–54; IV. Neurologische Krankheiten höherer und niedriger Affen, pg. 55–146; V. Krankheiten der Skelettmuskulatur, pg. 147–243; VI. Die Hypophyse, pg. 245–266; VII. Erbkrankheiten und angeborene Mißbildungen, pg. 267–336; VIII. Virus- und Rickettsien-Encephalomyelitides, pg. 337–450; IX. Protozoäre Infektionen, pg. 451–498; X. Bakterielle Infektionen, pg. 499–519; XI. Mykotische Infektionen, pg. 521–526; XII. Invasionen durch Insektenlarven, pg. 527–530; XIII. Helminthen-Invasionen, pg. 531–569; XIV. Entmarkungskrankheiten, pg. 571–605; XV. Encephalomalazie und Myelomalazie, pg. 607–623; XVI. Postinfektiöse, postvakzinale und experimentelle allergische Encephalitis, pg. 625–637; XVII. Transplacentäre Virusinfektionen, pg. 639–643; XVIII. Meningitis, pg. 645–658; XIX. Pigmentationen und Ablagerungen, pg. 659–667; XX. Mangelkrankheiten, pg. 669–693; XXI. Vergiftungen, pg. 695–720; XXII. Neoplasmen, pg. 721–752; XXIII. Das Rückenmark, pg. 753–792; XXIV. Spinalganglien, Nervenwurzeln und periphere Nerven, pg. 793–798 und schließlich XXV. Noch unklassierte neurologische Störungen, pg. 799–813.

In der Ausführlichkeit oder Knappheit der einzelnen Abschnitte spiegeln sich die größere oder geringere persönliche Erfahrung der Autoren auf dem jeweiligen Gebiet wider, z. T. auch ihre besonderen Neigungen oder Aversionen. So ist die Onkologie des Zentralnervensystems relativ stiefmütterlich behandelt worden, und wer beispielsweise Angaben über Newcastle-Disease-Encephalitis sucht, wird zwar solche über experimentelle Infektionen, nicht aber über das Bild der Spontankrankheit beim Geflügel finden und dabei vielleicht feststellen, daß die Pathologie der gefiederten Tiere überhaupt nicht berücksichtigt wurde. Dies soll der einzige Hinweis auf einen Vorwurf sein, den möglicherweise der praktische Veterinärpathologe dem Werk machen wird. Daß es sich weitgehend auf den Höhen der tierischen Neuropathologie bewegt und dem darin Uneingeweihten die gesuchten Hilfen nicht bietet, dort hinauf zu gelangen. Der Fortgeschrittenere hingegen wird dem Buch seine vorbehaltlose Anerkennung nicht versagen: Es zeigt auf jeder Seite die Kompetenz der Autoren, es ist angenehm flüssig, oft unterhaltsam, stets kritisch und immer mit spürbarem «feu sacré» geschrieben, die bibliographischen Angaben sind von einer Vollständigkeit, welche europäische Autoren vor Neid erblassen lassen muß (vielleicht wird man das Fehlen eines Autorenregisters bedauern), und die Bebilderung schließlich ist von hoher Qualität und erdrückender Großzügigkeit, wobei dank der Unterstützung durch das National Institute for Nervous Diseases and Blindness der USA der Preis trotzdem für unsere Verhältnisse erstaunlich niedrig gehalten ist. Wir – gezwungenermaßen! – haushälterischen Europäer würden uns bei einzelnen Abbildungen gefragt haben, ob das Darzustellende oder Darstellbare den Aufwand lohnt.

Das für den Außenstehenden scheinbar so enge Spezialgebiet der tierischen Neuropathologie mit ihren Grenzgebieten ist bereits derart weitläufig, daß die beiden Autoren trotz ihrer jahrzehntelangen Erfahrung, ihrer Zuständigkeit und erstaunlichen Arbeitskapazität (das Buch ist sozusagen ihre «Freizeitarbeit»!) für einzelne Kapitel andere Mitarbeiter gewonnen haben: Dr. van Bogaert, Antwerpen, für die Neuropathologie der Affen; Dr. Jubb, Guelph, für die Pathologie der Hypophyse und Dr. Hadlow, Hamilton, für jene der Skelettmuskulatur; den Schreibenden für den Liquor cerebrospinalis. Die Durchsicht der Bilder zeigt, daß viele an tierischer Neuropathologie Interessierte durch zur Verfügungstellung von Material, histologischen Schnitten und Photos beigetragen haben, so daß das Buch teilweise den Charakter einer Gemeinschaftsarbeit trägt, die aber ohne die entscheidende Leistung der beiden Herausgeber nie Gestalt angenommen hätte. Dem an tierischer Neuropathologie Interessierten

wird das Werk unentbehrlich sein. Veterinärpathologische Institute und Untersuchungsstellen werden schwerlich darauf verzichten können. Die Tatsache, daß es englisch geschrieben ist, dürfte heutzutage auch im deutschen Sprachraum kaum mehr ein Hindernis für seine ausgiebige Benutzung darstellen. Die beiden Autoren sind für ihren Mut, für ihre Ausdauer und vor allem zum Ergebnis zu beglückwünschen.

R. Fankhauser, Bern

Pleuropneumonia-Like Organisms (PPLO) Mycoplasmataceae. Von E. Klieneberger-Nobel (Lister Institute of Preventive Medicine, London). 152 Seiten, 38 Bilder, sh 40/–. 1962 Academic Press, London and New York.

Die Gruppe der Mycoplasmataceae hat in den letzten Jahren ein stark vermehrtes Interesse in der medizinischen Bakteriologie gefunden, andererseits stellt die Diagnose im Routinelaboratorium einige technische Probleme, und man ist deshalb dankbar, daß eine so erfahrene Spezialistin wie Frau Klieneberger-Nobel, die seit mehr als 30 Jahren mit PPLO und L-Formen arbeitet, das ganze Gebiet in einer umfassenden Monographie darstellte.

Diese Organismen wurden 1898 als Erreger der Pleuro-Pneumonie der Rinder entdeckt, später auch als Erreger der infektiösen Agalactie der Schafe und Ziegen erkannt. In der Folge wurden Keime, die sich morphologisch und kulturell ganz ähnlich verhielten, bei andern Haustieren, bei Laboratoriumstieren und auch beim Menschen isoliert (deshalb die Bezeichnung «pleuropneumonia-like organisms»). Die pathogene und saprophytäre Rolle der PPLO bei Mensch und Tier wird beschrieben und auch eine Charakteristik der Krankheitsbilder gegeben. Besonders bei der sogenannten «unspezifischen Urethritis» des Menschen zeigt sich die Schwierigkeit, saprophytäre und pathogene PPLO zu differenzieren bzw. die Pathogenität der Organismen überhaupt sicherzustellen.

Man vernimmt auch, daß die bei der chronic respiratory disease (CRD) der Kücken von vielen Laboratorien isolierten PPLO Saprophyten sind und daß die Krankheit durch coccobazilläre Körperchen verursacht werde. Diese verhalten sich in gewisser Beziehung wie PPLO, zeigen aber doch morphologische wie kulturelle Unterschiede und haemagglutinieren Hühnererythrocyten im Gegensatz zu PPLO. Alle pathogenen Stämme aus CRD sind serologisch einheitlich.

Die Autorin gibt auch alle wünschenswerte Details über die zum Studium der PPLO notwendige mikrobiologische Technik: Die Morphologie, Kultur mit Selektivnährböden, Bestimmung der Partikelgröße, der Stoffwechsel und die Empfindlichkeit gegenüber Inhibitoren werden beschrieben.

Die Schwierigkeiten der Differenzierung zwischen PPLO und den ausschließlich unter experimentellen Bedingungen aus gewissen Bakterien entstehenden L-Formen werden auseinandergesetzt und Transformationshypothesen diskutiert. Auch das in den letzten Jahren vermehrt beobachtete Phänomen der Kontamination von Gewebekulturen mit PPLO wird erwähnt. Endlich wird die zum Antikörpernachweis, zur Stammdifferenzierung und zur Klärung pathogenetischer Fragen anzuwendende serologische Technik beschrieben.

Die mit instruktiven, zum Teil elektronenoptischen Bildern versehene Monographie richtet sich in erster Linie an den Bakteriologen. Sie ist aus der subjektiven Sicht einer Forscherin geschrieben, die auf dem Gebiet dieser merkwürdigen Gruppe von Mikroorganismen über eine einzigartige Erfahrung verfügt. Viele Kontroversen sind noch im Gang, deshalb ist diese übersichtliche Darstellung sehr willkommen. *H. Fey*, Bern

Histologischer Kurs. Kurze Einführung in die Histologie und mikroskopische Anatomie der Haus- und Laboratoriumstiere. Teil II: Mikroskopische Anatomie. Von Günter Hoffmann, a. o. Dozent Dr. med. vet. habil., wissenschaftlicher Ab-

teilungsleiter der Forschungsanstalt für Tierseuchen, Insel Riems. Mit einem Beitrag «Zähne» von o. Prof. Dr. Jos. Bodingbauer, Vorstand des Instituts für Histologie und Embryologie an der Tierärztlichen Hochschule Wien. VEB-Gustav Fischer-Verlag, Jena 1961, 159 Seiten, mit zum Teil farbigen Abbildungen im Text. Halbleinen, DM 31.70.

Der nun im II. Teil vorliegende «Histologische Kurs» behandelt in knapper, einprägsamer Form die Lymphoretikulären Organe, Herz, Verdauungs-, Atmungs- und Harnapparat, weibliche und männliche Geschlechtsorgane, äußere Haut und Sinnesorgane. Für das Zentralnervensystem verweist der Verfasser bezüglich der Bauelemente auf den I. Teil sowie auf seine bereits erschienenen teils geplanten Einzeldarstellungen für Haus- und Laboratoriumstiere. Histologie und Genese der Zähne erfahren durch den Wiener Histologen Bodingbauer eine in Wort und Bild erschöpfende Behandlung, welche allerdings über den Rahmen einer kurzen Einführung in die mikroskopische Anatomie hinausgeht. Neben den Haus- sind überall auch die Laboratoriumstiere berücksichtigt. Acht elektronenmikroskopische Aufnahmen bilden eine wertvolle Einführung in die submikroskopischen Strukturen von Milz, Leber, Lunge und Niere. Bei den einzelnen Organen werden die tierartlichen Unterschiede kurz aufgeführt. Freilich kann man sich fragen, ob z. B. die Anzahl der Glomerula in den Nieren der Nager das Artspezifische allein und in typischer Weise zum Ausdruck bringt. Der Schilderung des histologischen Aufbaues der Organe schließen sich kurze Hinweise auf pathologische Veränderungen im Gefolge von Erkrankungen an.

Einige Unklarheiten finden sich in der Beschreibung der Harnkanälchenabschnitte. Die Pars recta des Hauptstückes des Nephrons ist nicht identisch mit dem dicken Teil der Henleschen Schleife. Dieser ist nach dem dünnen Teil (Überleitungsstück) der Schleife eingeordnet. Legende und Beschriftung der Abbildungen stimmen mehrmals nicht überein (Abb. 6, 106, 135, 163 und 178). Fatal wirkt es sich aus, wenn in den Bildern zum Bestimmungsschlüssel über die Grannenhaare der Haustiere und einiger Wildarten (Abb. 222) gegenüber der Legende sämtliche Ziffern vertauscht sind.

Alles in allem aber wird der «Histologische Kurs» im I. wie im II. Teil dem Studierenden eine willkommene Hilfe beim Studium und bei der Repetition, dem im Labor Tätigen oder experimentell Arbeitenden eine gute Orientierung über die mikroskopische Anatomie der Laboratoriumstiere bieten.

Papier und Druck sind gut, der Preis erscheint bei Berücksichtigung der reichlichen Bebilderung bescheiden. *H. Höfliger*, Zürich

Lehrbuch der speziellen pathologischen Anatomie der Haustiere. Von Karl Nieberle und Paul Cohrs. 1067 Seiten, 727 z. T. farbige Abbildungen. Gustav Fischer-Verlag, Jena. Preis Fr. 97.90.

Dieses seit Jahren vergriffene klassische Lehrbuch hat mit der vorliegenden tadellos ausgestatteten Auflage in den Händen von Prof. Cohrs wesentliche Verbesserungen und Erweiterungen erfahren. In gedrängter übersichtlicher Gestaltung werden pathologisch-anatomische Befunde nicht nur registriert, sondern es wird in knappen Sätzen auch auf deren Pathogenese hingewiesen. Was das Werk über das Niveau eines bloßen Lehrbuches heraushebt sind die knappen Hinweise auf neue Arbeiten, dank welchen dem Interessierten das Auffinden weiterer Literaturangaben erleichtert wird.

Diese auf den Stand der heutigen Kenntnisse geführte Aufarbeitung, der knappe, flüssige Stil, die prachtvollen Illustrationen (über 100 farbig), das sehr eingehende Sachregister ermöglichen dem Studierenden, dem Praktiker, Fleischhygieniker, Dozenten und Wissenschafter eine rasche, fast mühelose Orientierung über Einzelheiten aus der bald unübersehbaren Fülle pathologisch-anatomischer Veränderungen.

Mit diesem Werk hat sich der Autor einmal mehr um die Veterinärmedizin verdient gemacht. *H. Hauser*, Bern

Lehrbuch der vergleichenden Anatomie der Haustiere. Von J. Dobberstein und G. Hoffmann. I. Band, 2. Auflage, Verlag J. Hirzel, Leipzig, 1961. Ganzleinen DM 14.30.

Die 2. Auflage dieses ursprünglich von Dobberstein und Koch herausgebrachten «Lehrbuches der vergleichenden Anatomie der Haustiere» erscheint in völlig neuem Gewande. Der von Dobberstein und Hoffmann neubearbeitete I. Band (Bewegungsapparat) umfaßt jetzt 191 Seiten (gegenüber 180 in der 1. Auflage) und ist mit 249 Abbildungen (gegenüber 186 in der 1. Auflage) ausgestattet. Was dem Werk auf den ersten Blick ein ansprechenderes Gepräge verleiht, das ist die Verwendung von Kunstdruckpapier. Dadurch kommt vorab die Bebilderung viel besser zur Geltung. Die Abbildungen wurden nicht nur vermehrt, sondern zu einem Großteil auch verbessert und durch ansprechendere Autotypien ersetzt. Eine völlige Neubearbeitung erfuhr das Kapitel über Statik und Dynamik. Das besonders Wertvolle an diesem Werk liegt m. E. in der knappen und übersichtlichen Fassung des Stoffes sowie im erstaunlich niedrigen Preis. Für beides werden die Studierenden den Autoren dankbar sein.

Eugen Seiferle, Zürich

Tierzüchterische Mitteilungen. Von Dr. F. Weber, ing. agr., Kirchlindach, BE.

In zwangsloser Reihenfolge, 3–4mal pro Jahr, erscheinen die obgenannten Mitteilungen im Umfang von 6–12 Seiten pro Heft. Sie enthalten Zusammenfassungen und Kommentare über wissenschaftliche Arbeiten vor allem aus angelsächsischen Ländern sowie statistische Notizen über Viehbestände, Leistungsergebnisse u. a. m. der wichtigsten Länder.

Allen Interessenten für den Sektor der Tierzucht können diese Hefte bestens empfohlen werden. Bestellungen direkt beim Verfasser. Kosten pro Jahr Fr. 8.– bis 10.–.

W. Weber, Bern

Bericht des 4. Kongresses der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg, 1961.

Mit dem vorliegenden Kongreßbericht werden die am 15./16. April 1961 im Bad Nauheim gehaltenen Vorträge und Diskussionsbemerkungen einem weiteren Interessentenkreis zugänglich gemacht. Hauptthema war «Die Bedeutung der Stoffwechselstörungen in der Tierernährung».

Der behandelte Stoff ist sehr weitschichtig und erstreckt sich über: Die Ernährung als pathogenetischer Faktor für Stoffwechselstörungen (Brüggemann), zu den Weidetetanien (Seekles, Rosenberger und Mitarbeiter), den Vitaminen (Hill, Niesar) und den stickstoffhaltigen Verbindungen (Drepper, Decker) sowie zu den Mineralstoffwechselstörungen (Bronsch, Renk, Plonait). Weitere, ebenfalls die Ruminanten betreffende Referate waren den Leberfunktionsprüfungen (Huhn) und dem chronischen Sauerstoffmangel in großen Höhen (Schindler) gewidmet.

Verschiedene Referenten befaßten sich mit einzelnen Problemen der Schweinepathologie (Schulze: Übersicht über die Stoffwechselstörungen; Reichel: Nebennierenrindenfunktionsprüfungen; Bollwahn: ACTH-Therapie; Matthias: plötzlicher Herztod; Hörnicke und v. Engelhardt: Nachweis der Körperzusammensetzung) und der Geflügelernährung; Tiews: Verwertungsanomalien von Vit.-A-Isomeren).

Eikmeier berichtete über den Diabetes mellitus beim Hund und Schmitt über hypochrome Anämien bei Zoo-Ruminanten.

Die Lektüre des Sammelbandes ergibt einen guten Überblick über die Bedeutung der Stoffwechselstörungen für die Haustierhaltung. Es ist zu hoffen, daß auch dieser 4. Kongreßbericht eine weite Verbreitung finden wird. *U. Freudiger*, Bern

Chemisch-biologische Untersuchungen zur Fluorose des Rindes. (Arbeit aus dem Tierhygienischen Institut, Freiburg i. Br., und aus dem Institut für Tierernährungslehre der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim/Stuttgart). Von E. W. Alther. Druck: Conzett & Huber, Zürich.

Die Erhebungen und Untersuchungen der vorliegenden Veröffentlichung beziehen sich vor allem auf die an Rindern verursachten Schäden im Bezirk Rheinfelden. Im Zusammenhang damit wird ein außerordentlich großes Schrifttum (439 Literaturzitate) verarbeitet.

Eigene Untersuchungen befassen sich vorerst mit der Methodik der Fluorosebestimmung (Probenahme, Analytik), wobei auf eine große Zahl von möglichen Fehlerquellen hingewiesen wird. Ein weiterer umfangreicher Abschnitt behandelt Untersuchungen über Gehalt von Böden, Rauhfutter, Wasser, Luft und tierischen Substanzen an Mengen- und Spurenelementen, Fluor eingeschlossen. Außerordentlich aufschlußreich sind die Mitteilungen über die gefundenen Fluorgehalte in Knochen, Zähnen, Harn und Kot von Rindern, die im Immissionsgebiet standen und einer erhöhten Fluoraufnahme ausgesetzt waren. Damit im Zusammenhang werden Grenzkonzentrationen erwähnt, die im heutigen Zeitpunkt als erhärtet betrachtet werden dürfen. Sehr wertvoll sind auch die Vergleiche mit Befunden, die aus andern Fluoremmissionsgebieten (USA, Frankreich, Österreich usw.) stammen. Schließlich werden die Ergebnisse von Eiweiß- und Fermentanalysen (Eiweißfraktionen im Blutserum, saure und alkalische Phosphatase in Serum und Milch) mitgeteilt. Im Hinblick auf künftige, einschlägige Arbeiten ist das beigefügte Autoren- und Sachregister von großem Wert.

Die von E. W. Alther verfaßte Arbeit darf Anspruch darauf erheben, einige Teilprobleme der Fluorose beim Rind umfassend behandelt zu haben. Insbesondere ist sie sehr geeignet, den Leser mit der weltweiten Fachliteratur vertraut zu machen.

J. H. Huber, Zürich

Praktikum der Hundeklinik. Von Dr. H. G. Niemand, Fachtierarzt für Kleintierkrankheiten, Mannheim, Verlag Paul Parey, Berlin 1962. DM 78.–.

Das Buch von 536 Seiten, mit 259 Zeichnungen und Photos, 86 Röntgenaufnahmen und 12 Farbbildern soll dem Allgemeinpraktiker die Untersuchung und Behandlung des Hundes erleichtern und auch dem bereits in der Kleintierpraxis Tätigen wertvolle Hinweise geben. Der allgemeine Teil behandelt die Einrichtung der Praxis und die Verrichtungen darin, praktische Winke für Umgang mit dem Hund und sein Verhalten, physiologische Daten, Fütterung, Untersuchung, klinisch und im Labor, krankhafte Veränderungen, Schmerzausschaltung, Euthanasie. Im speziellen Teil werden die Krankheitszustände nach Körperregionen abgehandelt, dann die Infektions- und Pilzkrankheiten beschrieben, auch für die Katze. Alle Angaben sind kurz und knapp gehalten, sie setzen Kenntnisse in Praxis und Literatur voraus oder verweisen auf die letztern. Auch komplizierte Operationen sind stichwortartig aufgeführt. Sehr praktisch dürfte der Anhang sein, enthaltend eine Arzneimittelübersicht mit kurzer Angabe von Indikation und Dosierung, eine Einordnung der Arzneimittel nach der Wirkungsweise, eine Vergleichstabelle von deutschen und internationalen Bezeichnungen von Medikamenten und Tabellen über Hunderassen mit kurzer Beschreibung. Ein sehr eingehendes Sachverzeichnis schließt das Werk ab, mit Hervorhebung der Seiten, welche die Besprechung der krankhaften Veränderungen enthalten.

Das Buch, das in Papier, Druck und Abbildungen hervorragend ausgestattet ist, stellt zweifellos eine wertvolle Hilfe für die Kleintierpraxis dar und kann dem Tierarzt wie dem Studenten der Veterinärmedizin bestens empfohlen werden.

A. Leuthold, Bern